

Virtueller Rundgang führt durch erste Synagoge

Projekt der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit MV macht Besichtigung des ehemaligen Schweriner Gebäudes möglich



EINE VIRTUAL-REALITY-BRILLE FÜR DIE JÜDISCHE GEMEINDE: VALERIY BUNIMOV, MARIA SCHÜMANN, JANINA KIRCHNER UND MARC GRELLERT (V.L.) CHRISTIAN KOEPKE

Nur zwei historische Fotos gibt es noch von der ersten Schweriner Synagoge am Schlachtermarkt. Trotzdem ist es der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit MV nun gelungen, eine filmische Visualisierung des Gebäudes zu erstellen. Mehr noch: Mit Hilfe von Virtual-Reality-Brillen können Interessierte das Bethaus in einem virtuellen Rundgang erleben. Bei der Präsentation im Schleswig-Holstein-Haus gemeinsam mit der Stiftung Mecklenburg sprach die Vorsitzende der Gesellschaft, Maria Schümann, denn auch von einem sehr besonderen Erinnerungsprojekt.

1773, also vor genau 250 Jahren, wurde die alte Synagoge eingeweiht. Ein einfacher Fachwerkbau, typisch für die Zeit. Rund 250 Mitglieder habe die Gemeinde damals gehabt, sagte Stadtarchivar Dr. Bernd Kasten in einem geschichtlichen Rückblick. „Die Schweriner Synagoge war die zweite in Mecklenburg.“ 1866 wurde das Innere des Hauses im maurischen Stil umgestaltet, bekam unter anderem einen blauen Sternenhimmel.

In der Pogromnacht vom 9. auf den 10. November 1938 drangen SA-Männer in die Synagoge ein, zerstörten die Inneneinrichtung, schlugen die Fenster ein. Die Behörden ordneten daraufhin den Abriss des Gebäudes an. 1942 wurden die letzten 18 der noch in Schwerin lebenden Juden nach Auschwitz und Theresienstadt deportiert. 2008 entstand auf dem Fundament des Vorgängerbaus das heutige Bethaus der Jüdischen Gemeinde. Maria Schümann dankte der Stadt und den weiteren Förderern für die Unterstützung beim Projekt. Die Visualisierung der zerstörten Synagoge basiere auf den historischen Fotos, aber unter anderem auch auf alten Plänen und Handwerker-Rechnungen. „Unsere Recherchen haben per Mail bis nach Israel geführt“, schilderte die Vorsitzende der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit. Die digitale Umsetzung habe die Architectura Virtualis GmbH übernommen, Kooperationspartner der Technischen Universität Darmstadt.

„Seit Anfang der 1990-Jahre beschäftigen wir uns mit der virtuellen Rekonstruktion von Synagogen“, berichtete Dr. Marc Grellert, Leiter des Forschungsbereiches Digitale Rekonstruktion an der TU Darmstadt und Geschäftsführer von Architectura Virtualis. Es gehe darum, den kulturellen Verlust durch die zerstörten Synagogen deutlich zu machen. Außerdem verstehe sich die Arbeit seines Teams als Beitrag gegen einen steigenden Antisemitismus, so Grellert.

Bei der Veranstaltung im Schleswig-Holstein-Haus, an der auch Landesrabbiner Yuriy Kadnykov und Kulturdezernent Silvio Horn teilnahmen, konnten die Gäste die beiden vorhandenen Virtual-Reality-Brillen für den Rundgang durch die erste Synagoge auch gleich ausprobieren. Eine Brille wurde als langfristige Leihgabe an die Stiftung Mecklenburg übergeben, deren Ausstellungsräume mit dem Holsteinhaus direkt verbunden sind. Die zweite Brille ging in den Besitz der Jüdischen Gemeinde über. „Jetzt haben wir die Möglichkeit, nicht mehr nur über die alte Synagoge

zu sprechen, sondern können sie zum Beispiel Besuchern der neuen Synagoge auch zeigen“, sagte der Vorstandsvorsitzende des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden, Valeriy Bunimov, der die Brille zusammen mit Gemeindemitarbeiterin Janina Kirchner entgegennahm.

Die Visualisierung der ersten Schweriner Synagoge ist im Internet auf der Homepage der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit MV unter www.gcjz-mv.de zu sehen. Durch die besondere Art der Geschichts- und Erinnerungsvermittlung wirke das Projekt fort, erklärt Vorsitzende Schümann. Und es könne bei Bedarf auch noch durch weitere Komponenten ergänzt werden.
